

Infraschall

Englisch: Infrasound

TON

Schallfrequenzen unter 20 Hz — unter der menschlichen Hörschwelle, aber spürbar als Druck und Vibration. Erzeugt unbewusste Spannung und Unbehagen — essentiell für Horrorfilm und Thriller.

Im Kino kann ein Unbehagen einsetzen, bevor auf der Leinwand dramatisch etwas passiert. Das Ohr erfasst nichts Bewusstes, aber der Körper reagiert: die Brust wird eng, der Nacken verspannt sich, eine diffuse Angst steigt auf. Das ist Infraschall — Frequenzen unter 20 Hz, die das menschliche Ohr nicht bewusst erfasst, aber über Knochenleitung und Vibrationen direkt ins Nervensystem gelangen. Am Set und im Schnitt dient dieses unsichtbare Werkzeug dazu, emotionale Reaktionen zu erzeugen, bevor das Publikum weiß, warum es Angst hat. Infraschall entsteht durch tiefe Synthesizer-Layers, Sub-Bass unter 30 Hz oder mechanische Vibrationen — ein Hubschrauber-Rotor, eine explodierende Tür, Erdbeben-Simulationen. Im Schnitt werden diese Frequenzen unter die Dialog- und Musik-Ebene gemischt. Der Effekt: Niemand sagt bewusst: »Ich höre etwas Tiefes« — stattdessen entsteht eine unerklärliche Präsenz. Bei *The Ring* oder *Insidious* wurde Infraschall gezielt eingesetzt, um den Jump-Scare-Effekt zu verstärken. Das Publikum sitzt bereits unter Spannung, bevor die visuelle Schreckenssequenz einsetzt. Die physiologische Reaktion — erhöhte Herzfrequenz, Schweißausbruch — ist real und messbar. Technisch werden Sub-Bass-Layer mit Frequenzen zwischen 5 und 20 Hz eingesetzt. Auf dem Filmset lässt sich Infraschall durch tiefe Drone-Töne oder Vibrationsboxen erzeugen, die während der Aufnahme laufen — das gibt den Schauspielern eine echte physiologische Grundspannung, die sich in ihrer Performance abzeichnet. Im Mix folgt eine separate Low-Frequency-Spur mit kontrolliertem Fading, um den Druck aufzubauen. Das funktioniert nur im Kino oder auf guten Surround-Systemen zu Hause — Handy-Speaker und Standard-Laptop-Audio sind dafür ungeeignet. Die Grenze ist bewusst gesetzt: Zu viel Infraschall wird physisch unerträglich und löst echte Panik aus. Es geht darum, die unbewusste Ebene anzusprechen, ohne dass das Publikum die Wirkung durchschaut. Das ist der Unterschied zwischen echtem Horror und billiger Jump-Scare-Billiglösung.